MANERIS AG
VERMÖGENSVERWALTUNG

Bericht zum dritten Quartal

2026

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das dritte Quartal 2026 war an den Kapitalmärkten von bemerkenswerten Gegensätzen geprägt. Neue Rekordstände an den Aktienbörsen trafen auf einen Krieg am Persischen Golf, steigende Energiepreise und den stärksten Renditeanstieg an den Anleihemärkten seit vielen Jahren. Zugleich entwickelte sich die Wirtschaft robuster, als es die Nachrichtenlage vermuten ließ. Unter dem Strich zeigt sich: Die Märkte haben viele Belastungen erstaunlich gut verkraftet, bleiben aber anfällig.

Geopolitik: Der Ölpreis als Taktgeber

Der Konflikt mit dem Iran prägte das Quartal wie kein anderes Thema. Die Straße von Hormus, über die normalerweise rund ein Fünftel des weltweit gehandelten Öls läuft, blieb weitgehend blockiert, und der Ölpreis der Sorte Brent stieg wieder über 100 US-Dollar je Barrel. Verbraucher spüren das an der Zapfsäule, Industrieunternehmen in ihren Produktionskosten – für den energieintensiven Standort Deutschland eine anhaltend enorme Belastung.

Höhere Energie- und Transportkosten treiben zudem die Inflation – so wirkt die Geopolitik unmittelbar auf die Geldpolitik. Erst gegen Quartalsende kam Bewegung in die Diplomatie: Teheran stellte eine Öffnung der Meerenge in Aussicht, knüpfte diese aber an Bedingungen, die Donald Trump erst einmal ablehnte.

Etwas Entspannung brachte der Handelskonflikt zwischen den USA und China. Beim Staatsbesuch von Xi Jinping in Washington wurde der Zollfrieden bis Januar 2027 verlängert. Daneben bleiben der Krieg in der Ukraine und die insgesamt gestiegenen geopolitischen Spannungen wichtige Faktoren für die Kapitalanlage.

Zinsen und Anleihen: Der Preis des Geldes steigt

Eine gravierende Veränderung des Quartals fand an den Zinsmärkten statt. Die Hoffnung auf sinkende Zinsen wurde enttäuscht: Im Euroraum lag die Inflation im August bei 3,2 % und damit deutlich über dem Ziel von 2 %.

Die EZB erhöhte ihren Einlagenzins im September zum zweiten Mal in diesem Jahr, nun auf 2,50 %. Wenige Tage später folgte die US-Notenbank mit der ersten Zinserhöhung seit Juli 2023 auf 3,75 bis 4 % – trotz öffentlicher Forderungen des US-Präsidenten nach niedrigeren Zinsen. Weitere Schritte schließt sie nicht aus. Ein gutes Zeichen: Die Notenbanken nehmen die Inflation ernst.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg zeitweise über 3,6 % und damit auf den höchsten Stand seit 2009; zehnjährige US-Staatsanleihen rentierten mit über 5,2 % so hoch wie seit 2007 nicht mehr. Für bestehende Rentenpositionen war das belastend, denn steigende Renditen bedeuten fallende Anleihekurse. Die Kehrseite: Neu- und Wiederanlagen bringen wieder attraktive laufende Erträge. Diese Gelegenheit haben wir genutzt und uns mit mehreren Anleihen Renditen von rund 4 % über mehrere Jahre gesichert.

Aktienmärkte: Rekorde bei hoher Konzentration

Bemerkenswert widerstandsfähig zeigten sich dennoch die Aktienmärkte. In den USA erreichten die technologielastigen Indizes neue Rekorde, getragen von soliden Gewinnen und milliardenschweren Investitionen in Rechenzentren und Chips. Die zunehmende Konzentration auf wenige große Technologiekonzerne sehen wir allerdings kritisch. Die hohen Investitionen in KI-Infrastruktur müssen erst noch entsprechende Erträge abwerfen, um die anspruchsvollen Bewertungen zu rechtfertigen. Wie dünn das Nervenkostüm der Anleger ist, zeigte eine Episode Mitte September (siehe Randnotiz).

Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich robust. Der DAX überwand Anfang August erstmals die Marke von 26.000 Punkten und erreichte Ende August mit rund 26.570 Punkten ein neues Rekordhoch. Im September gab er unter dem Eindruck steigender Renditen und höherer Ölpreise einen Teil der Gewinne wieder ab.

Randnotiz des Quartals: Wenn die KI-Pioniere selbst auf die Bremse treten

Am 14. September sorgte ausgerechnet die KI-Branche selbst für einen Schreckmoment. Dario Amodei, Chef des KI-Entwicklers Anthropic, forderte öffentlich, das Entwicklungstempo immer leistungsfähigerer KI-Modelle aus Sicherheitsgründen bewusst zu drosseln. OpenAI-Chef Sam Altman und Elon Musk schlossen sich an. Die Börse reagierte prompt: Chipwerte wie Nvidia, Intel und ASML gerieten weltweit unter Druck.

Die Pointe: Eine Woche später schloss die Nasdaq bereits wieder auf Rekordhoch. Die Episode zeigt, wie viel Zukunftshoffnung in den Kursen steckt – und wie schnell die Stimmung drehen kann.

Währungen und Rohstoffe: Der Dollar ist zurück

Die straffere US-Geldpolitik hat dem Dollar neuen Rückenwind gegeben. Der Euro fiel von rund 1,16 auf etwa 1,13 US-Dollar, was für Euro-Anleger die Erträge von US-Anlagen leicht erhöhte. Gold litt dagegen unter steigenden Renditen und dem festen Dollar. Das Edelmetall startete im August einen Erholungsversuch, brachte jedoch im bisherigen Jahresverlauf keinen Zuwachs. An seiner Rolle als langfristiger Stabilisator im Depot ändert das nichts.

Konjunktur: Lichtblick in Deutschland

Mehr Zuversicht kommt aus der deutschen Wirtschaft. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihre Wachstumsprognose in der Herbst-Gemeinschaftsdiagnose mehr als verdoppelt: Sie erwarten nun 1,3 % Wachstum in diesem Jahr (Frühjahr: 0,6 %) und 1,1 % für 2027.

Drei Gründe nennen sie:
• Die Exporte entwickeln sich besser als erwartet.
• Höhere Staatsausgaben für Infrastruktur und Verteidigung stützen die Nachfrage.
• Der Energiepreisschock infolge des Iran-Kriegs fällt geringer aus als befürchtet.

Diesen Schwung nehmen wir gerne mit – wohl wissend, dass die strukturellen Probleme hierzulande bleiben: hohe Energie- und Standortkosten, schwaches Produktivitätswachstum, der demografische Wandel und zu geringe private Investitionen. Für 2028 rechnen die Institute bereits wieder mit nur 0,4 % Wachstum.

Fazit

Die Risiken sind im dritten Quartal nicht kleiner geworden. Energiepreise, Inflation, geopolitische Konflikte und der weitere Zinspfad bleiben die entscheidenden Einflussfaktoren. Gleichzeitig zeigen Unternehmen und Märkte eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit. Für uns ist dies kein Umfeld für große Wetten, sondern für breite Streuung, Qualität und aktives Risikomanagement. Wir bleiben zuversichtlich – mit der notwendigen Wachsamkeit.

Kommentar zu den Aktienmärkten von Andreas Muhl

„Ein Markt wird nicht unbedingt stabiler, wenn alle dasselbe tun."



Die globalen Aktienindizes vermitteln im bisherigen Jahresverlauf ein deutlich freundlicheres Bild als viele Einzelaktien. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung in den USA: Während der S&P 500 nahe seiner Höchststände notiert, lagen Ende September nur rund 41 % seiner Mitglieder oberhalb der 200-Tage-Linie. Umgekehrt befinden sich damit fast 60 % der Indexwerte in einem langfristigen Abwärtstrend. Gleichzeitig notieren bereits mehr als 40 % der S&P-500-Aktien mindestens 20 % unter ihrem jeweiligen 52-Wochen-Hoch – und damit definitionsgemäß in einem individuellen Bärenmarkt.

Ursache dieser ungewöhnlichen Divergenz ist vor allem die hohe Konzentration der kapitalgewichteten Indizes. Wenige sehr große Technologie- und KI-Unternehmen tragen die Indexentwicklung, während sich große Teile des übrigen Marktes deutlich schwächer entwickeln. In den USA sehen wir keine breite Hausse, sondern vielmehr eine Mega-Cap-/AI-getriebene Rally mit einem gleichzeitigen Bärenmarkt in erheblichen Teilen des Marktes.
Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in Europa und Deutschland. Trotz vergleichsweise stabiler Indizes verzeichneten einzelne Branchen – etwa Automobil, Luxusgüter, Konsum oder zinssensitive Geschäftsmodelle – Kursrückgänge von 20, 30 oder sogar 40 %.

Für aktiv gemanagte Aktienportfolios ist diese Marktphase besonders anspruchsvoll. Ein Index-ETF profitiert automatisch und zunehmend von denjenigen Unternehmen, deren Marktkapitalisierung am stärksten steigt. Gewinner werden immer teurer, Verlierer immer billiger. Verstärkt wird diese Entwicklung durch den stark angestiegenen Anteil passiver Strategien, die keine eigene fundamentale Entscheidung treffen, ob eine Aktie zu teuer oder zu billig ist. Ein funktionierender Aktienmarkt lebt jedoch von der Vielfalt unterschiedlicher Meinungen.

Die relative Underperformance eines Portfolios gegenüber einem Index ist deshalb aktuell nicht zwingend Ausdruck einer grundsätzlich schwachen Aktienauswahl. Sie entbindet uns auch nicht davon, unsere Anlageentscheidungen sorgfältig zu überprüfen. Sie reflektiert vielmehr die außergewöhnlich geringe Marktbreite und die starke Konzentration der Indexperformance auf wenige Gewinner. Gleichzeitig entstehen durch diese Verwerfungen Einstiegsmöglichkeiten bei qualitativ hochwertigen Unternehmen, deren Kurse deutlich stärker korrigiert haben als ihre fundamentalen Perspektiven.

Unsere Entscheidungsmatrix sieht daher wie folgt aus:

1. Gewinner + fundamental stark → halten
2. Gewinner + überteuert → reduzieren
3. Verlierer + fundamental angeschlagen → meiden/verkaufen
4. Verlierer + fundamental intakt → potenzielle Kaufkandidaten

Unser Ausblick

Nach einem bewegten dritten Quartal richten wir den Blick nach vorn. Die veränderte Zinswelt hinterlässt ihre Spuren in den Unternehmensbilanzen und auch in den Depots der Anlegerinnen und Anleger. Geschäftsmodelle, die weniger davon abhängig sind, dass Kapital wieder billiger wird, sind klar im Vorteil. Die Weltwirtschaft wächst, die Unternehmen verdienen gut und Anleihen werfen erstmals seit vielen Jahren wieder ordentliche Zinsen ab. Für die kommenden Monate kommt es vor allem auf eine Frage an: Geben die Energiepreise nach, sodass die Inflation ihren Höhepunkt hinter sich lassen kann?

Zinsen: Der Gipfel ist in Sicht, aber noch nicht überwunden

Die Notenbanken haben im September entschlossen gehandelt. Gerade deshalb dürfte der Zinsanstieg nicht lange anhalten. Die US-Notenbank rechnet nach eigenen Projektionen mit höchstens einer weiteren Zinserhöhung. Zugleich erwartet sie, dass die Inflation im kommenden Jahr deutlich sinkt – von 3,7 auf 2,3 %. Auch die EZB geht davon aus, dass sich die Teuerung wieder ihrem Zielwert von 2 % nähert. Wir rechnen daher damit, dass die Phase steigender Leitzinsen in Europa wie in den USA nur kurz sein wird.

Aktien: Gewinne statt Fantasie

Die Konjunktur liefert Rückenwind. Die US-Notenbank erwartet für 2027 ein Wachstum von 2,4 Prozent, die EZB für den Euroraum 1,4 %. In Deutschland zeigen die staatlichen Programme für Infrastruktur und Verteidigung zunehmend Wirkung. Im Oktober beginnt die Berichtssaison für das dritte Quartal. Sie wird zeigen, wie gut die Unternehmen die höheren Energie- und Finanzierungskosten verkraften. Vorn liegen dürften Qualitätsunternehmen mit solider Bilanz, die höhere Kosten an ihre Kunden weitergeben können und weniger jene, deren Bewertung vor allem auf Zukunftshoffnungen beruht.

Hinzu kommt ein Termin mit historischem Rückenwind: Am 3. November 2026 finden in den USA die Zwischenwahlen zum Kongress statt. Vor solchen Wahlen schwanken die Börsen häufig, danach geht es meist aufwärts. Seit dem Zweiten Weltkrieg stieg der S&P 500 in den zwölf Monaten nach einem Zwischenwahljahr im Durchschnitt um mehr als 20 %, Dividenden eingerechnet. Eine Garantie ist das nicht, wohl aber ein Muster, das Mut macht.

Geopolitik: Der Schlüssel liegt am Golf

Der wichtigste Einzelfaktor bleibt der Persische Golf. Die jüngsten Signale aus Teheran zur Wiederöffnung der Straße von Hormus zeigen, dass Bewegung möglich ist. Eine dauerhafte Entspannung würde den Ölpreis drücken, die Inflation dämpfen und den Druck von den Zinsen nehmen – kein anderes Ereignis würde die Märkte so stark beflügeln. Im Handelsstreit zwischen den USA und China gilt der Zollfrieden bis Januar 2027. Die Gipfeltreffen im November und Dezember bieten die Chance, ihn zu verlängern.

Auf längere Sicht: Die Antriebskräfte bleiben intakt

Jenseits der Tagespolitik sehen wir mehrere Kräfte, die die Kapitalmärkte über Jahre tragen können. Künstliche Intelligenz dürfte die Produktivität in vielen Branchen steigern, auch wenn die Erwartungen kurzfristig überzogen sein mögen. Die Energiekrise beschleunigt Investitionen in Stromnetze, Speicher und Versorgungssicherheit. Europa investiert in Verteidigung und Infrastruktur und stärkt damit die eigene Wirtschaft. Und nach Jahren der Null- und Niedrigzinsen sind Anleihen wieder ein vollwertiger Ertragsbaustein. Ein ausgewogenes Portfolio verdient damit wieder aus zwei Quellen: aus Dividenden und Kursgewinnen der Aktien und aus den laufenden Zinsen der Anleihen.

Drei Szenarien für die kommenden Monate

Basisszenario: Der Konflikt am Golf schwelt weiter, ohne zu eskalieren. Der Ölpreis pendelt sich unter 100 US-Dollar ein, die Inflation geht im Laufe des Jahres 2027 zurück, und die Notenbanken beenden ihre Zinserhöhungen. Die Aktienmärkte steigen unter Schwankungen moderat, Anleihen liefern ihre laufenden Zinsen.

Best Case: Die Straße von Hormus wird dauerhaft geöffnet und der Ölpreis fällt deutlich. Die Inflation sinkt schneller als erwartet, die Renditen geben nach, und die Notenbanken können 2027 wieder über Zinssenkungen nachdenken. Aktien und Anleihen würden dann gleichzeitig profitieren. Besonders gilt das für europäische Aktien, die unter den hohen Energiepreisen am stärksten gelitten haben, und für Branchen wie Immobilien, die von sinkenden Zinsen leben. Der Aufschwung in Deutschland gewinnt an Breite.

Worst Case: Der Konflikt eskaliert erneut, und der Ölpreis steigt weit über 100 US-Dollar. Die Inflation setzt sich fest, und die Notenbanken müssen die Zinsen weiter anheben, obwohl die Wirtschaft schwächelt. Es droht eine Stagflation, also hohe Inflation bei stagnierender Wirtschaft. Kommt dann noch Ernüchterung bei den hoch bewerteten KI-Aktien hinzu, sind deutliche Kursrückgänge möglich. Auch in diesem Fall federn hohe Anleiherenditen, Gold und eine breite Streuung die Verluste spürbar ab. Und Rücksetzer bieten langfristig orientierten Anlegern erfahrungsgemäß gute Einstiegschancen.

Was das für diversifizierte Portfolios bedeutet

Unser Ziel ist, dass die Portfolios im Basisszenario solide Erträge erzielen, am Best Case teilhaben und im Worst Case stabil bleiben. Diese Balance ist die Königsdisziplin der Vermögensverwaltung. Denn wer Verluste um jeden Preis vermeiden will, verpasst auch die Erholung. Börsenaltmeister André Kostolany brachte es auf den Punkt: „Wer die Aktien nicht hat, wenn sie fallen, der hat sie auch nicht, wenn sie steigen."

Bei der Diversifikation im Portfolio setzen wir auf vier Bausteine:

Anleihen: Wir sichern uns die attraktiven Renditen solider Emittenten über mehrere Jahre. Damit sind Anleihen wieder Ertragsanker und Stoßdämpfer zugleich.
Aktien: Wir streuen breit über Regionen und Branchen und setzen auf Qualitätsunternehmen mit starker Bilanz und Preissetzungsmacht. Einseitige Wetten auf wenige Technologiewerte und andere Klumpenrisiken vermeiden wir.
Stabilisatoren: Gold, Rohstoffe und eine angemessene Liquidität schützen in Krisenphasen. Zugleich geben sie uns den Spielraum, Rücksetzer gezielt für Zukäufe zu nutzen.
Disziplin: Regelmäßiges Rebalancing sichert Gewinne und hält das Risiko des Portfolios im vereinbarten Rahmen.

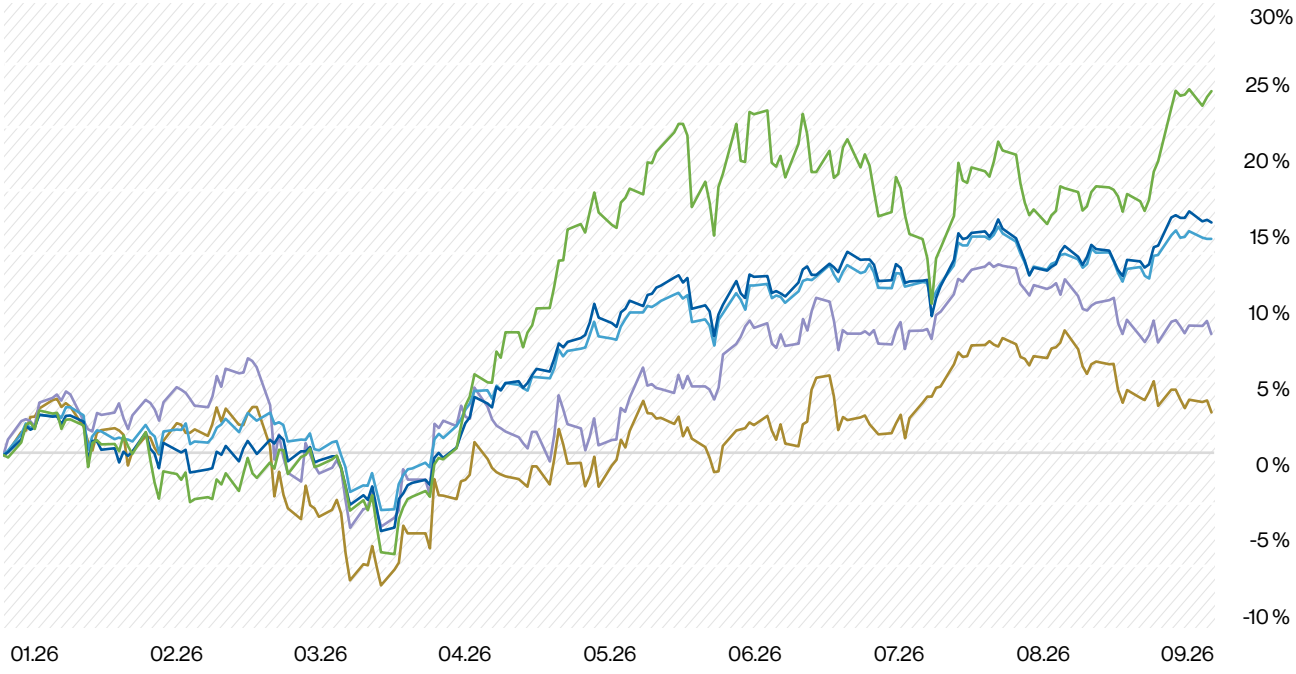
Unser Fazit: Mit Zuversicht und klarem Kurs

Die kommenden Monate werden nicht frei von Schwankungen sein – das gehört zur Börse dazu. Doch die Voraussetzungen für die Geldanlage sind besser, als es die Schlagzeilen vermuten lassen: Anleihen bieten wieder Ertrag, viele Unternehmen erweisen sich als robust, und die Wirtschaft wächst. Wer breit aufgestellt ist, Geduld mitbringt und Chancen diszipliniert nutzt, hat gute Gründe für Zuversicht.

Aktienmärkte in EUR

vom 01.01.2026 bis zum 30.09.2026

DAX 40	Euro Stoxx 50	S & P 500	Nasdaq 100	MSCI World
2,9 %	*8,2 %*	*16,1 %*	*25,1 %*	*14,7 %*

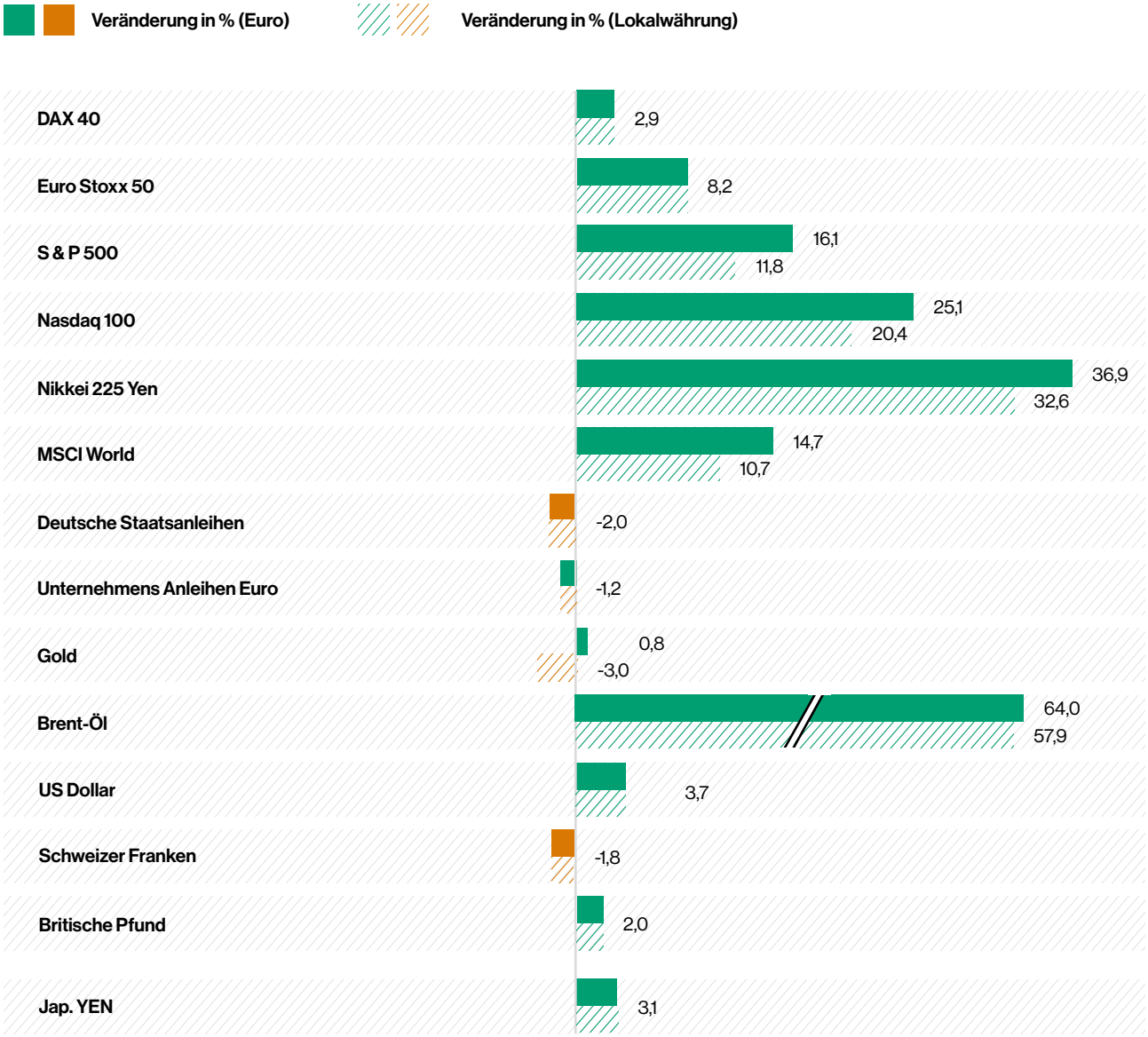


Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Quelle: Maneris AG

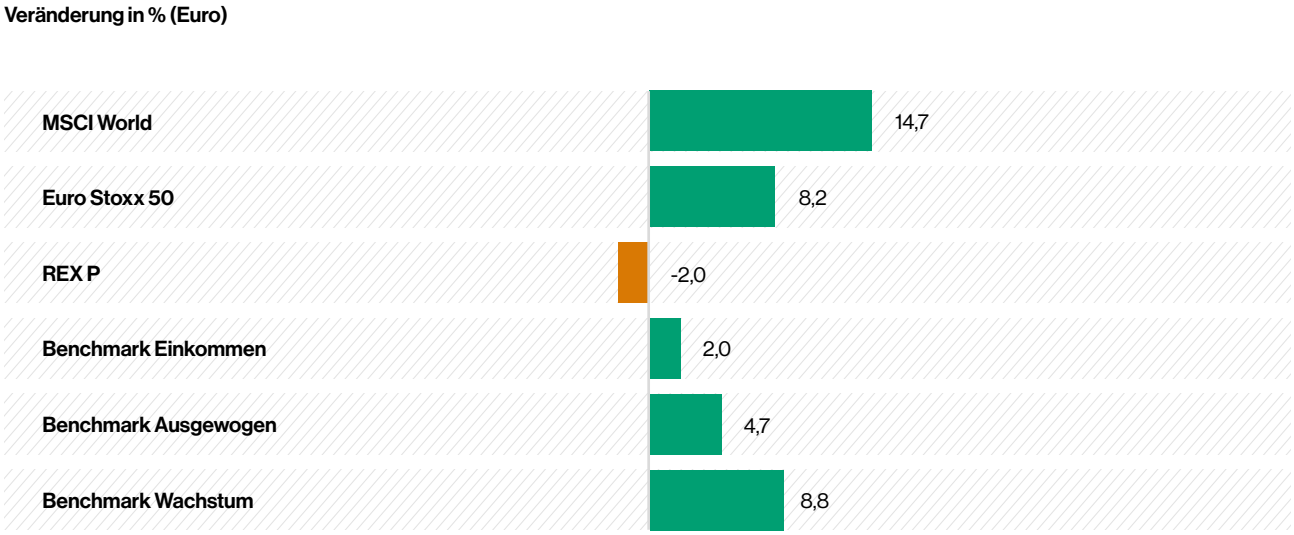
Kapitalmarktentwicklung 2026

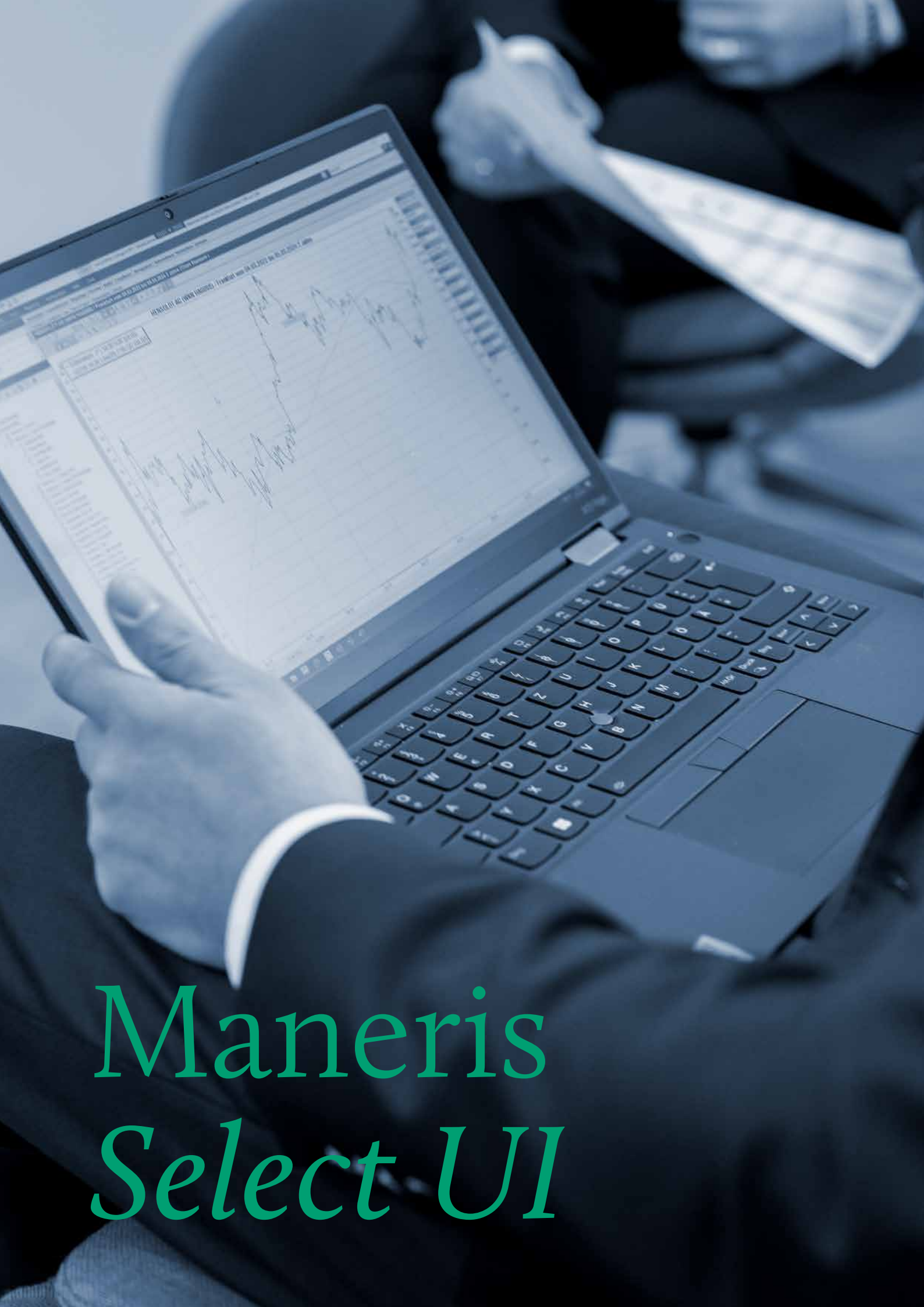
vom 01.01.2026 bis zum 30.09.2026



Vergleichsgrößen / Benchmarks

vom 01.01.2026 bis 30.09.2026





Maneris *Select UI*

Anlagestrategie

Der Fonds verfolgt einen aktiven Investmentansatz und kann flexibel in die Vermögensklassen investieren, die im jeweiligen Kapitalmarktumfeld attraktiv erscheinen. Der Anlageprozess folgt den Grundsätzen einer klassischen Vermögensverwaltung. Eine breite Risikostreuung über die traditionellen Anlageklassen Aktien und Anleihen und darüber hinaus, z. B. in Wandelanleihen und Finanzinstrumente, welche die Wertentwicklung von Edelmetallen abbilden, soll das Renditepotenzial der jeweiligen Segmente nutzen und die Verlustrisiken reduzieren. Die Auswahl erfolgt nach einem disziplinierten Prinzip der Risikostreuung. Maßgeblich für jede Anlageentscheidung ist die Qualität der jeweiligen Einzelinvestments. Der Fonds orientiert sich ganz bewusst an keinem Vergleichsindex. Festgelegte Investitionsquoten gibt es nicht. Oberstes Ziel ist es, nachhaltig attraktive Renditen zu erwirtschaften.

Maneris Select UI: Breitere Diversifikation

Das dritte Quartal 2026 blieb von einem anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld geprägt. In dieser Umgebung konnte sich der Fonds gut behaupten und den Rückstand zur Vergleichsgröße etwas verringern. Der Maneris Select UI erzielte im Quartal eine Wertentwicklung von +0,4 %, während die Vergleichsgröße -1,01 % verlor. Seit Jahresbeginn liegt der Fonds bei +2,54 % gegenüber +4,74 % bei der Vergleichsgröße.
Ein Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der Portfolioarchitektur: Größere Einzelpositionen wurden reduziert, zugleich wurde die breit diversifizierte ETF-Komponente deutlich ausgebaut.

Auf der ETF-Seite wurden insbesondere der Vanguard FTSE All-World, der Vanguard FTSE All-World High Dividend Yield sowie Engagements in Europa, Japan und europäischen Nebenwerten ausgebaut. Ergänzend kamen Faktor- und Branchenbausteine wie MSCI World Momentum, Consumer Staples und globale Minenwerte hinzu. Auch die Emerging Markets wurden weiter gestärkt.
Finanziert wurde dieser Umbau unter anderem durch Verkäufe bzw. Reduzierungen bei L'Oréal, Nestlé, Sika, Berkshire Hathaway, S&P Global, Deutsche Börse und Heidelberg Materials. Bei Amazon, Microsoft, Nvidia und ASML wurden Teilgewinne realisiert. Novo Nordisk wurde nach der zwischenzeitlichen Erholung aus fundamentalen und risikoseitigen Erwägungen vollständig verkauft.
Die höhere ETF-Quote bedeutet jedoch keinen Verzicht auf gezielte Einzeltitelinvestments. Neu aufgenommen bzw. aufgestockt wurden unter anderem Walmart, McDonald's, Waste Management, Intuitive Surgical, Arthur J. Gallagher, Sandoz und Prysmian. Einzelaktien bleiben damit ein wichtiger Bestandteil der Strategie, werden jedoch stärker durch breit diversifizierte Marktbausteine ergänzt.

Zu den stärksten Einzeltiteln im Q3 zählten Microsoft, Thermo Fisher und SAP mit Kursgewinnen von jeweils rund 36 %. Schwächer entwickelten sich Novo Nordisk, Vinci und LVMH, die jeweils zweistellig verloren. Seit Jahresbeginn zählt Münchener Rück – zugleich eine unserer größten Aktienpositionen – mit rund 5 % im Minus zu den Belastungsfaktoren.
Auch die Rentenseite wurde weiterentwickelt. Neu ins Portfolio kamen unter anderem Unternehmensanleihen der London Stock Exchange und der KION Group. Das höhere Renditeniveau erhöht die Attraktivität des Rentenbereichs; Bonität und Laufzeitenauswahl bleiben dabei zentrale Kriterien. Gold bleibt als Diversifikationsbaustein im Portfolio, wurde zuletzt jedoch durch das gestiegene Zinsniveau belastet.
Zum Quartalsende entfielen rund 30,1 % des Fondsvermögens auf Einzelaktien und 26,0 % auf Aktienfonds und ETFs. Rund 26,2 % waren in Rentenfonds und Direktanleihen investiert. Hinzu kamen 6,4 % Gold, 3,1 % Diskontzertifikate und 8,2 % Liquidität. Das Fondsvermögen belief sich auf rund 64 Mio. Euro.

Stammdaten und Kennzahlen

ISIN/WKN
DE000A2DMT10 / A2DMT1

Fondsdomizil
Deutschland

Rechtsform
OGAW

Fondskategorie nach BVI
Mischfonds ausgewogen, international

Auflage des Fonds
24.04.2017

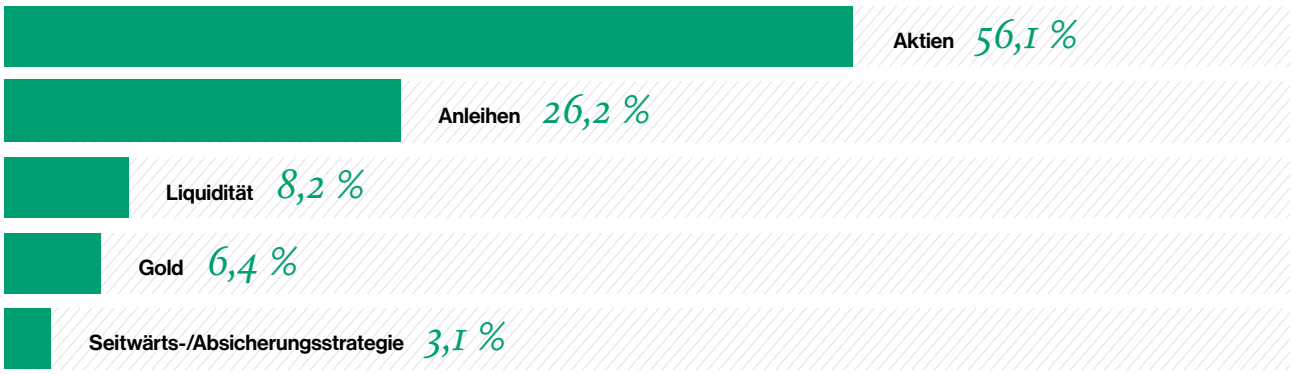
Währung
EUR

Geschäftsjahresende
30.09.

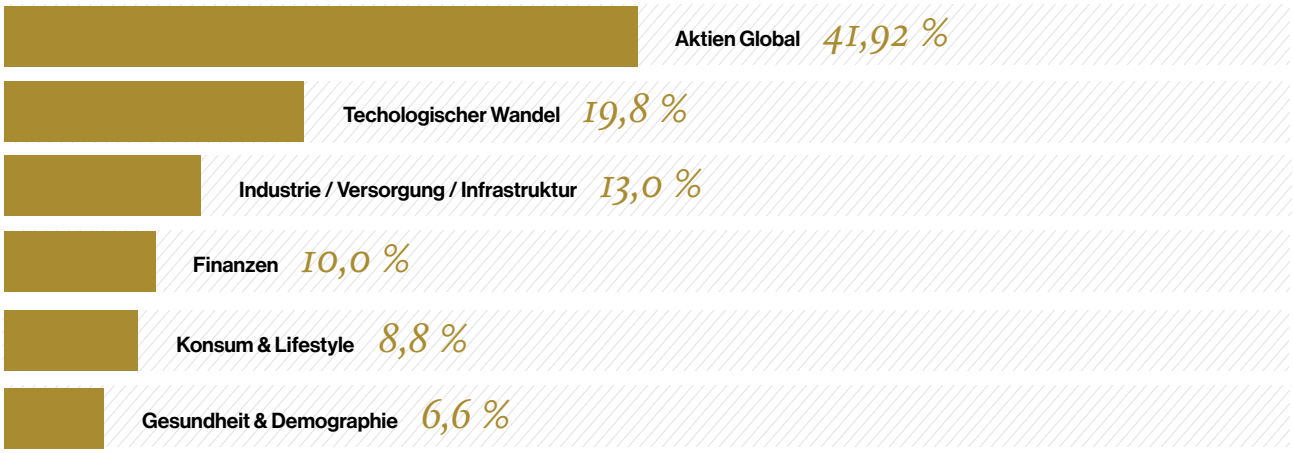
Ertragsverwendung
ausschüttend

Anteilspreis in Euro per 30.09.2026
63,78

Anlageklassen 30.09.2026



Segmentaufteilung Aktien 30.09.2026



Maneris Select UI Wertentwicklung in % (nach Kosten)

jährlich

2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
1,00	-10,27	16,14	2,71	14,19	-13,68	10,48	10,3	2,27

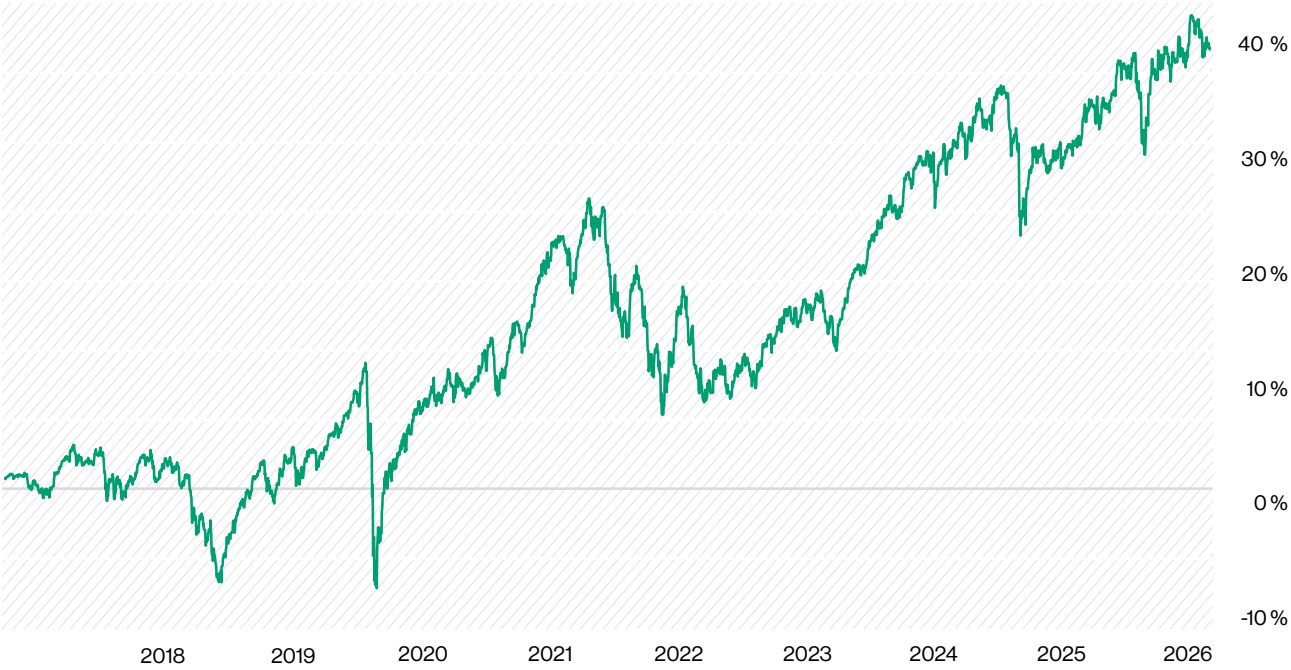
seit 24.04.17
35,54 %

monatlich

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	seit 01.01.
2023	2,80	-0,77	2,08	0,54	1,21	1,03	0,96	-0,11	-2,07	-1,40	3,79	2,12	**10,48**
2024	1,28	1,65	2,07	-1,08	1,93	1,54	0,73	0,47	0,18	-0,99	2,89	-0,97	**10,03**
2025	2,65	-0,30	-3,74	-2,25	1,83	-0,93	1,46	-0,18	1,01	1,88	0,50	0,50	**2,27**
2026	1,38	1,08	-5,35	4,38	1,43	-0,45	0,90	0,87	-1,44				**2,54**

Wertentwicklung seit Auflegung

24.04.2017 bis zum 30.09.2026



Wichtige Hinweise zum Fonds Maneris Select UI: Die Angaben dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar. Das Sondervermögen weist auf Grund seiner Zusammensetzung und seiner Anlagepolitik ein nicht auszuschließendes Risiko erhöhter Volatilität auf, d. h. in kurzen Zeiträumen nach oben oder unten stark schwankender Anteilpreise. Alleinige Grundlage für den Anteilerwerb sind die Verkaufsunterlagen (Wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, Jahres- und Halbjahresbericht) zum Investmentvermögen. Verkaufsunterlagen zu allen Investmentvermögen der Universal-Investment sind kostenlos bei Ihrem Berater/Vermittler, der zuständigen Verwahrstelle/Depotbank oder bei Universal-Investment unter www.universal-investment.com erhältlich. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Top 10 Aktien

Alphabet Inc. Reg. Shs Cap.Stk Cl. A DL-,001	3,32%
Münchener Rückvers.-Ges. AG	2,40%
Microsoft Corp.	1,91%
Schneider Electric SE	1,60%
Siemens AG	1,51%
Thermo Fisher Scientific Inc.	1,30%
NVIDIA Corp.	1,26%
Church & Dwight Co. Inc.	1,17%
Roche Holding PS AG	1,15%
Waste Management Inc.	1,13%
	16,76%

Edelmetall

XETRA Gold	6,45%

Top 5 Renten

3,875% Mtu Aero Eng. Anl 24/31	0,78%
2,875% Nestle F.I. 25/32 MTN	0,76%
2,875% Fresenius Se MTN 22/30	0,76%
3,5% E.On Se MTN 25/33	0,76%
4,5% Porsche MTN 23/28	0,66%
	3,72%

Top 5 Investmentanteile

Vang.FTSE A.-Wo.Hi.Di.Yi.U.ETF USD Dis.	3,76%
Vanguard FTSE All-World U.ETF USD Dis.	3,21%
VanEck Mstr.DM Dividend.UC.ETF Aandelen oop toonder	2,55%
iShsII-Core MSCI Europe U.ETF	2,47%
Xtrackers MSCI Japan 4C EUR Hgd	2,03%
	14,01%



Fonds-Select *Strategien*

Oft erschweren hohe Transaktionskosten oder auch kleinere Anlagebudgets eine effektive Verteilung der Risiken bei gleichzeitig gezielter Ausschöpfung der Marktchancen. Investmentfonds bieten anerkannte und bewährte Möglichkeiten, beide Anforderungen in einem Portfolio zu erfüllen. Unsere fondsgebundene Vermögensverwaltung basiert auf dem ausgewogenen Mischfonds ‚Maneris Select UI' als Kerninvestment und wird ergänzt um aktive Investmentfonds anderer Manager sowie passive Indexprodukte (ETF) namhafter Emittenten.

Bei dieser Kombination aus aktivem Fondsmanagement in handverlesenen Fondskonzepten sowie kostengünstigen Indexprodukten, investieren wir flexibel in die unterschiedlichen Vermögensklassen, die aus unserer Sicht im jeweiligen Kapitalmarktumfeld attraktiv erscheinen. Dabei übernehmen wir im Rahmen eines Vermögensverwaltungs-Mandates sämtliche Anlageentscheidungen. Unsere Select-Strategien bieten wir in drei Varianten an, je nachdem wie Ihre Renditeerwartung und Ihre Risikoneigung Ihre Anlagewünsche prägen.

Einkommen Select Wertentwicklung in % (nach Kosten)

jährlich

2010-15	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	seit 01.01.10	p.a.
29,58	2,75	3,97	-7,78	9,62	1,78	8,45	-12,26	8.81	*67,56 %*	*4,03 %*

monatlich

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	seit 01.01.
2024	0,74	0,73	1,42	-0,95	1,31	1,25	0,94	0,55	0,50	-1,11	1,66	-0,51	**6,67**
2025	1,91	0,09	-2,75	-1,28	1,55	-0,39	1,20	-0,08	0,88	1,24	-0,63	0,21	**1,88**
2026	1,06	0,87	-4,45	3,57	1,38	-0,03	0,15	0,64	-1,39				**1,69**

Ausgewogen Select Wertentwicklung in % (nach Kosten)

jährlich

2010-15	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	seit 01.01.10	p.a.
32,51	2,53	5,59	-9,07	12,28	1,01	12,27	-14,53	11,08	*91,13 %*	*5,44 %*

monatlich

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	seit 01.01.
2024	1,31	1,65	1,70	-1,67	1,32	1,62	0,90	0,29	0,67	-1,20	2,65	-0,87	**8,58**
2025	2,36	-0,17	-3,74	-1,52	2,60	-0,58	1,53	-0,24	1,05	1,69	-0,36	0,55	**3,60**
2026	1,57	1,65	-5,22	4,20	2,25	0,55	0,01	0,60	-1,22				**4,18**

Wachstum Select Wertentwicklung in % (nach Kosten)

jährlich

2013-15	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	seit 01.01.13	p.a.
20,75	1,90	7,02	-9,83	15,00	1,65	18,61	-15,80	12,33	*99,11 %*	*7,21 %*

monatlich

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	seit 01.01.
2024	1,69	2,45	2,63	-1,90	1,57	1,82	0,90	0,07	0,62	-1,32	3,31	-1,23	**10,96**
2025	2,48	-0,29	-4,29	-2,24	3,33	-0,81	1,98	0,36	1,54	2,07	0,03	0,85	**5,06**
2026	2,58	2,27	-6,16	5,06	2,67	0,38	0,42	1,31	-1,04				**7,31**

*Wertentwicklung des Musterportfolios nach Kosten. | Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Quelle: Maneris AG

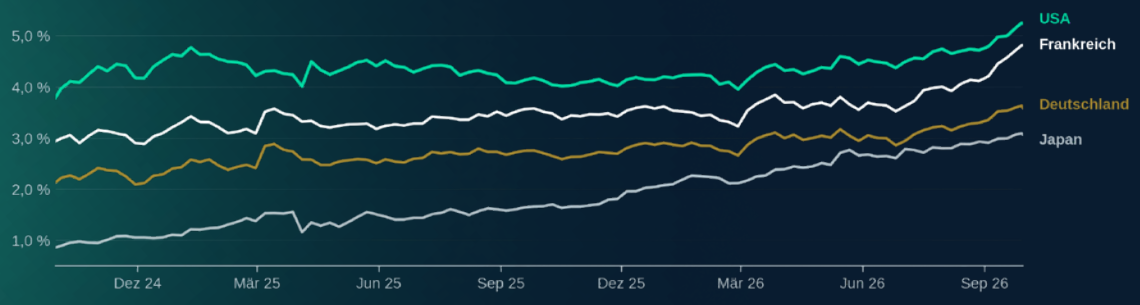
Aus dem *Portfolio-management*

Staatsanleihen Rendite 10 Jahre

Rendite 10-jähriger Staatsanleihen in % | Zeitraum 2 Jahre | Stand: 30.09.2026 15:30

USA	Deutschland	Frankreich	Japan
5,24 %	3,58 %	4,81 %	3,07 %
▲ +1,45 Pp in 2 Jahren von 3,79 %	▲ +1,46 Pp in 2 Jahren von 2,13 %	▲ +1,88 Pp in 2 Jahren von 2,93 %	▲ +2,21 Pp in 2 Jahren von 0,86 %

Verlauf 30.09.2024 bis 30.09.2026 (Wochenschlusswerte)



Quelle: MarketWatch / Tuliett Prebon, Benchmark-Renditen 10 Jahre. Startwert 30.09.2024, danach Wochenschlusswerte (Freitag), Schlusskurs 29.09.2026 und Stand 30.09.2026, 15:30 Uhr MESZ.

Die Rückkehr der Zinsen
Ursachen und Auswirkungen auf das Portfolio

von Michael Bender und Dr. Jannis Weinem

Die Wirtschaftsmedien berichteten in diesem Spätsommer intensiv über den Anstieg der Anleihenrenditen und die Geldpolitik der Notenbanken. Themen wie künstliche Intelligenz und die erwarteten Börsengänge großer Technologieunternehmen rückten dabei zeitweise in den Hintergrund. Besonders deutlich zeigt sich die Entwicklung bei US-Staatsanleihen. Wer heute in eine 10-jährige US-Staatsanleihe investiert, sichert sich Erträge von über 5 % p.a., verglichen mit rund 3,8 % vor zwei Jahren. Auch an den europäischen Anleihemärkten haben die Renditen spürbar angezogen.

Was sind die Ursachen der gestiegenen Renditen?

1. Energiepreise und Inflation
Mit dem Beginn des Iran-Krieges stiegen die Sorgen um die globale Ölversorgung. Durch die Blockade der stark frequentierten Straße von Hormus erhöhten sich die Energiepreise, welche sich direkt auf die Inflation auswirkten. Hinzu kamen Zölle, die importierte Waren verteuerten.
Bei den Notenbanken steigt damit der Druck einer restriktiveren Geldpolitik.

2. Hohe Staatsverschuldung
Ein weiterer struktureller Faktor ist die hohe und zum Teil weiter steigende Staatsverschuldung. Insbesondere USA und Frankreich müssen große Mengen neuer Anleihen am Kapitalmarkt platzieren, um Haushaltsdefizite zu finanzieren und bestehende Schulden zu refinanzieren. Bei steigender Verschuldung verlangen Gläubiger höhere Risikoprämien und somit höhere Zinsen.

3. Abkehr vom US-Dollar
Ausländische Zentralbanken und institutionelle Investoren gehören zu den wichtigsten Käufern von US-Staatsanleihen. In den letzten Jahren ist allerdings bei einigen Staaten eine Reduzierung der Bestände zu beobachten. Haupttreiber waren Währungsinterventionen zur Stützung der eigenen Währung, Diversifikation in Gold sowie geopolitische Abkehr vom US-Dollar. Eine geringere Nachfrage trifft dabei auf ein höheres Angebot, was die Kurse der Anleihen unter Druck setzt.

Was bedeutet das für Anleger?

Für Anleger ist ein wichtiger Zusammenhang entscheidend: Steigende Zinsen bedeuten fallende Anleihekurse. Wird beispielsweise eine am Markt bestehende Anleihe mit einer Verzinsung von 2% gehandelt, während neu emittierte Anleihen 4% bieten, muss der Kurs der alten Anleihe sinken, damit diese einen Käufer findet. Je länger die Laufzeit einer Anleihe, desto stärker fällt dabei die Kursreaktion aus.

Für bestehende Anleiheinvestoren bedeutet der Zinsanstieg kurzfristig zunächst Kursverluste. Gleichzeitig verändert sich die Ausgangslage für Neuanlagen positiv. Für langfristig orientierte Anleger hat sich damit das Renditepotenzial von Anleihen verbessert, auch wenn die Kurse bestehender Positionen unter Druck stehen.

Für die Entwicklung der Aktienmärkte sind höhere Zinsen ambivalent. Einerseits steigt die Konkurrenz durch Anleihen, da Anleger für eine vergleichsweise sichere Anlage wieder attraktive Renditen erhalten. Andererseits erhöhen steigende Zinsen die Finanzierungskosten besonders hoch verschuldeter Unternehmen und die Bewertungen von Wachstumsunternehmen, deren Erträge weit in der Zukunft liegen werden belastet. Demgegenüber können Unternehmen mit soliden Bilanzen, hoher Preissetzungsmacht und stabilen Gewinnen ein höheres Zinsniveau besser verkraften. Zudem können steigende Renditen Ausdruck einer robusten Konjunktur sein. Trotz des deutlichen Anstiegs der Staatsanleiherenditen zeigten sich die internationalen Aktienmärkte zuletzt entsprechend widerstandsfähig.

Auch Edelmetalle wie Gold werden vom Zinsumfeld beeinflusst. Zum einen können Inflation, geopolitische Risiken und eine hohe Staatsverschuldung die Nachfrage nach Gold erhöhen. Zum anderen stehen die attraktiven Renditen am Kapitalmarkt in Konkurrenz zu Gold, da diese Anlageklasse keine Erträge ausschüttet. Entscheidend ist somit, aus welchem Grund die Zinsen steigen.

Für Anleger haben sich die Rahmendaten deutlich verändert.

Anleihen bieten wieder attraktive laufende Renditen, gleichzeitig sind lange Laufzeiten anfälliger für weitere Kursverluste. Aktien müssen sich gegen eine höhere „risikofreie“ Verzinsung behaupten. Gold profitiert insbesondere von Inflation und geopolitischen Risiken, steht jedoch bei steigenden Realzinsen unter Druck.

Für das Portfoliomanagement gewinnt damit die Diversifikation zwischen laufenden Erträgen, Zinsrisiko, Bewertung und Unternehmensqualität wieder deutlich an Bedeutung.



Maneris *Insights*

Event

Nena Brockhaus: Eine Liebeserklärung an das Leistungsprinzip

Vor rund 190 Gästen gab es am 24.09.2026 in der Genusswerkstatt in Haiger ein Plädoyer für Individualismus von Nena Brockhaus. Zum Thema „Leistungsglück – und was alte weise Männer damit zu tun haben“ nahm uns die Journalsitin, Moderatorin und Autorin mit auf die Reise über die Bedeutung ihres Wortkompositums: endlich wieder Glück über die eigene Leistung empfinden.

Dabei gab sie spannende Einblicke in die Entstehung ihres Buches, wie sie mit Kritik umging und welche Erkenntnisse sie aus den Interviews mit Mario Adorf, Edmund Stoiber, Heiner Lauterbach, Herbert Reul und Thomas Sprüngmann zog: „go your own way“. Volles Haus, gute Gespräche und viele schöne Begegnungen. Danke an alle, die dabei waren!





Interview

Beate Klasen über das Comeback von Silber bei ntv



Hier geht es zum Interview vom 24.09:

Beate sprach dieses Mal mit Raimund Brichta über Edelmetalle. Während Gold auf einem hohen Niveau bleibt, ist der Silberpreis deutlich zurückgegangen. Lohnt sich jetzt ein Einstieg und für wen wäre das von Interesse?

Unser Team

Drei Monate bei Maneris ein Statement von Sina Rosenhövel



Nach meinen ersten drei Monaten bei Maneris habe ich Erkenntnisse gewonnen, die mich jeden Tag aufs Neue begeistern.

Der Mensch und die Familie im Mittelpunkt

Hier steht der Mensch im absoluten Mittelpunkt. Das intensive Kennenlernen meiner Mandanten, das Verstehen ihrer ganz persönlichen Geschichten und die langfristige, generationenübergreifende Begleitung der gesamten Familie bei all ihren Vermögensanliegen ist für mich das wichtigste Fundament meiner Arbeit.

Individualität durch offene Architektur

Ich bin begeistert von den Vorteilen, die eine komplett offene Architektur bietet. Von kosteneffizienten ETFs und maßgeschneiderten Einzeltiteln bis hin zu exklusiven institutionellen Anlageklassen steht uns der gesamte Markt offen. Durch den Wechsel in die Vermögensverwaltung hat der Begriff „individuelle Beratung“ für mich eine völlig neue Bedeutung gewonnen.

Expertise statt starrer Algorithmen

Es gibt kein Geheimrezept für die perfekte Anlagestrategie der Zukunft. Was uns stark macht, ist unser großartiges Team, das von unterschiedlichen Meinungen und produktiven Diskussionen lebt. Genau dieses Zusammenspiel aus menschlicher Empathie, Erfahrung und kritischem Austausch macht unseren Beruf aus und ist nicht durch künstliche Intelligenz zu ersetzen.

Wofür wir stehen

Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen, das nicht den Zwängen eines Konzerns oder einer Bank unterliegt. Wir entscheiden zu 100 % unabhängig und sind somit in der Lage frei zu handeln. So können wir Chancen und Risiken in Einklang bringen und unsere Ideen konsequent umsetzen. Aus diesem Grund haben wir unseren Namen gewählt. Wortwörtlich übersetzt heißt Maneris genau das: Handle frei. Unsere Kernkompetenz liegt in der persönlichen Beratung und der Schaffung von nachhaltigem Anlageerfolg für unsere Mandanten.

Wir entscheiden zu 100 % unabhängig

Rechtliche Hinweise

Diese Publikation wurde von der Maneris AG erstellt. Sie dient ausschließlich der Information und Werbung und darf ohne Einwilligung der Maneris AG nicht nachgedruckt oder veröffentlicht werden.

Die Informationen in dieser Publikation beruhen auf Quellen, die für zuverlässig erachtet werden. Die Maneris AG übernimmt jedoch keine Gewähr und keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit. Die in dieser Publikation vertretenen Meinungen stellen die aktuelle Auffassung des Verfassers dar und können sich ändern. Solche Auffassungsänderungen können jederzeit ohne Ankündigung vorgenommen werden.

Den in dieser Publikation enthaltenen Angaben liegen historische Daten sowie Einschätzungen der Maneris AG zu künftigen Marktentwicklungen zu Grunde. Diese Markteinschätzungen sind auf der Basis von Analysen gewonnen worden, die mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt erstellt worden sind. Dennoch kann die Maneris AG für ihr Eintreten keine Gewähr übernehmen. Die hier veröffentlichten Angaben stellen keine Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Ihre Freiheit
ist unsere Strategie.

Maneris AG
Schlachthausstr. 10
57072 Siegen
Germany

0271 317972 0
info@maneris.de
www.maneris.de